

# Vaclav Rybařik

## Der Charakter und Ursprung der Steine in den Prager mittelalterlichen Denkmälern

### ANNOTATION

This article discusses the character and origins of the natural building stone used in Prague medieval buildings and sculpture. The authors review the rock types of building stones from a geological and petrographical point of view; the quarry sites in Prague and the sites of imported stone, along with their occurrence in Prague monuments.

### ZUSAMMENFASSUNG

Die ersten mittelalterlichen Steinbauten entstanden auf dem Gebiet von Prag zwar schon gegen Ende des 9. Jahrhunderts, aber man bediente sich des Steins als Baumaterial in größerem Maß erst seit dem 11. Jahrhundert. Zu Beginn verwendete man lokale Steinarten, d. h. die festen Gesteinsorten des geologischen Untergrunds von Prag. Das waren vor allem kreidezeitliche Pläner, in kleinerem Maß auch kreidezeitliche Sandsteinsorten, Ordovizium-Schiefer und Quarzit. Der Pläner wurde auf dem Gebiet des mittelalterlichen Prag am Petřín gebrochen und bildete das Haupt-Baumaterial und teilweise auch den Stein für Bildwerke. Am Petřín brach man auch die überwiegend aber wenig festen Kreidesandsteine, die, sowie auch die Ordovizium-Schiefer und Quarzite, nur zu weniger anspruchsvollen Bauzwecken geeignet. Während der Pläner und sonstige Gesteinsarten für die Prager romanischen robusten Bauten im Grundsatz ein ausreichendes Material waren, wurde es für die architektonisch anspruchsvolleren gotischen Konstruktionen notwendig, den geeigneten Baustein in der Prager Umgebung zu suchen und ihn in die Stadt einzuführen. Aus den erhaltenen Kirchenrechnungen von St. Veit auf der Prager Burg weiß man, dass in den Jahren 1372–1378 der kreidezeitliche Sandstein von Brandýs nad Labem (Brandeis an der Elbe) und seiner Umgebung sowie auch aus Horoušany (beide Bez. Prag-Ost) und die karbonzeitlichen Arkosen aus Kamenné Žehrovice (Bez. Kladno) transportiert wurden.

**Abb. 1.** Prag, St. Veitsdom. Plänertumba des Königs Přemysl I. Ottokar. Peter Parler 1377 (Archiv des Autors, 2005).

**Abb. 2.** Prag 6-Dejvice, Stadion der Jugend. Eine Platte und ein Block des eisenhaltigen Sandsteins in der Wand der einstigen Ziegelei (Foto Václav Rybařik, 2011).

**Abb. 3.** Ortschaften, von wo man in den Jahren 1372–1378 den (Sand-) Stein zur Baustelle des Veitsdoms brachte. Geologische Situation der geologischen Übersichtskarte der Tschechoslowakei, Blatt Prag gemäß. Die Legende: 1 – Tertiär, 2 – Kreide, 3 – Karbon, 4 – ältere Formationen. Die unterschiedliche Größe der Ringe bei einzelnen Lokalitäten bedeutet die Häufigkeit ihrer Eintragungen in den Dombauhüttenrechnungen (Zeichnung Václav Rybařik, 1994).

**Abb. 4.** Prag, Museum der Karlsbrücke. Ein „Mühlstein“ aus der karbonzeitlichen Arkose, 2005 aus dem Fundament des Karlsbrücke-Pfeilers Nr. 8 aufgehoben (Foto Václav Rybařik, 2006).

**Abb. 5.** Prag, St. Veitsdom. Marmortumba des Erzbischofs Johann Očko v. Vlašim († 1380) in der St. Johann-Nepomukkapelle (Archiv des Autors, 2005).

**Abb. 6.** Prag, St. Veitsdom. St. Wenzelskapelle mit der Plänerskulptur des hl. Wenzels über dem hl. Johannes-Ev.-Altar mit Inkrustationen überwiegend aus den Erzgebirger-Edelsteinen (© Fotothek der Prager Burg, J. Gloc, 2007).

*Übersetzung Jindřich Noll*